

Controlling:

# Das kann doch auch die KI – oder?



Florian Bliefert

ist Trainer und Berater der CA Akademie AG. Seine Schwerpunkte liegen in den Bereichen Kosten- und Leistungsrechnung, Planung und Reporting sowie in Digitalisierungsthemen wie RPA, Predictive Analytics, Data Mining und Data Management.



**Controlling ist ein wichtiger Bestandteil jeder Organisation, um sicherzustellen, dass Ziele effektiv erreicht und Ressourcen optimal eingesetzt werden. In der heutigen digitalen Welt gewinnt auch die Nutzung von künstlicher Intelligenz und insbesondere von Chatbots immer mehr an Bedeutung. Chatbots wie ChatGPT können im Controlling-Bereich wertvolle Unterstützung leisten, indem sie zum Beispiel Daten analysieren, Prozesse automatisieren und Entscheidungen treffen. In diesem Fachbeitrag wird untersucht, wie ChatGPT im Controlling eingesetzt werden kann, welche Vorteile die Nutzung von Chatbots für Unternehmen bietet und welche Herausforderungen es zu beachten gilt.**

Falls sich diese Einleitung etwas dröge liest, gibt es dafür eine gute Erklärung: sie stammt nicht aus der Feder des Autors. Sie ist das Ergebnis der Eingabeaufforderung „Schreibe mir eine Einleitung für einen Fachbeitrag über Controlling und ChatGPT“ an ChatGPT. Und tatsächlich soll an dieser Stelle kurz beleuchtet werden, ob und wie ChatGPT die Controllerarbeit beeinflussen kann, allerdings von einem menschlichen Autor.

Fangen wir mit den großen Fragen an – wird KI uns Menschen ersetzen? Vielleicht, aber nicht dieses Jahr und wahrscheinlich auch nicht nächstes. Künstliche Intelligenz hat momentan immer eine eng gesteckte Spezial-

aufgabe, zum Beispiel verdächtige Muster bei Röntgenbildern erkennen, Trends in Zahlenreihen zu finden oder Sprachmuster in Text zu identifizieren. Künstliche Intelligenz hat also nichts mit den Begriffen Denken und Intelligenz zu tun, wie wir Menschen sie verstehen.

ChatGPT selbst ist keine KI, sondern ein Chat-Bot, mit dem Menschen interaktiv über eine Schnittstelle mit der eigentlichen KI kommunizieren, aber auch andere Dienste können diese Schnittstelle nutzen. Die „geistige Arbeit“ wird von einem Large Language Model namens GPT-3 geleistet, das die Firma openAI entwickelt hat. GPT steht für Generative Pre-Trained Transformer, wobei Transformer die verwendete technische Basis des neuronalen Netzes ist. Wichtiger für das Verständnis hier sind aber die Buchstaben G und P.

Generative bedeutet, dass die Spezialaufgabe der KI die Erstellung von etwas ist – im Fall von ChatGPT Text (zumindest der Version 3 – während der Erstellung des Artikels wurde ChatGPT-4 veröffentlicht, der (die? das?) auch mit Bildern arbeiten kann). Dazu wird ChatGPT über die Eingabeaufforderung („Prompt“) eine Aufgabe oder Frage gestellt und das Large Language Model erstellt daraus einen Text. Andere KIs wie Dall-E können aus dem Prompt Bilder erstellen und erreichen auch auf diesem Gebiet beeindruckende Leistungen. Heutige KI sind also „Fachidioten“, die gut auf ihrem Spezialgebiet sind, aber sonst nichts können.

Für uns Controller ist vielleicht das P der wichtigste Buchstabe: Pre-Trained. Für die beeindruckende Leistung von ChatGPT wurden immense Datenmengen im Vorfeld verarbeitet und die KI damit trainiert. Oder einfach ausgedrückt: ChatGPT hat das Internet einmal komplett durchgelesen. Damit hat es auch viele Fehlinformationen aufgesogen und das ist auch der Grund, warum man den Ausgaben nicht immer blind vertrauen darf. Darüber hinaus ist der Wissenstand eingefroren auf den Zeitpunkt des Trainings.

Aus dieser Tatsache wird auch klar, warum ChatGPT viele Dinge technisch nicht leisten kann. So können keine unternehmensinternen Informationen verarbeitet werden, da die KI damit nicht trainiert wurde. Auch aktuelle Daten fließen nicht mit ein, die einfache Frage nach dem Umsatz von BMW im Januar diesen Jahres kann nicht beantwortet werden (siehe **Abb. 1**).

Vorerst müssen wir Controller also keine Angst haben, dass die Teile unseres Jobs, die mit Berichtswesen und Analysen zu tun haben, von ChatGPT wegrationalisiert werden. Wir können aber trotzdem aktuelle Technologien wie Chat-Bots und generative KIs sinnvoll einsetzen, um einfache Aufgaben schneller zu erledigen oder repetitive Tätigkeiten gleich ganz an die Maschine auszulagern. So könnten einfache Anfragen direkt von Chat-Bots beantwortet werden, genauso wie digitale Sprachassistenten auf dem Smartphone die Frage nach dem Wetter beantworten. Dazu braucht es noch nicht einmal die Mächtigkeit von großen neuronalen Netzen, es ist nur der Gedanke von „Self-Service-BI“ etwas weitergedacht (siehe **Abb. 2**).

Gerade im Berichtswesen können noch weitere Dinge automatisiert werden. Viele Wetter-, Sport- und Börsenberichte werden heute bereits von Textrobotern geschrieben. Sie erstellen aus den reinen Zahlen Texte, die von der Arbeit von Menschen kaum zu unterscheiden sind. Die gleiche Technik kann verwendet werden, um aus Kostenstellenzahlen erklärende Berichte in Textform zu generieren (wie war unser Umsatz letzten Monat? Welche Kosten hatten wir? Welche Produkte lagen über Plan, welche darunter?). Damit könnte jeder Person, die für eine Kostenstelle verantwortlich ist, ein detaillierter monatlicher Bericht ohne menschliche Arbeit geliefert werden. Für Menschen, die nicht so zahlenaffin sind wie wir Controller, kann das eine große Erleichterung darstellen. Eine Aufgabe sollten wir jedoch nie an Maschinen auslagern: die Unternehmenssteuerung! Dafür sendet das Controlling Steuerungsimpulse an das Management und bereitet Entscheidungen vor. Die Frage nach der Verantwortung ist dabei heute schon nicht einfach zu klären, aber sie wird deutlich schwerer zu klären sein, wenn Maschinen entscheiden. Wer haftet bei Fehlern? Die Software? Der Programmierer? Der Mensch, der in den Eingabeprompt getippt hat? Keiner?

Außerdem ist die Steuerung eine Kernaufgabe des Controllings, hier schaffen wir einen Mehrwert für das Unternehmen. Während Chatbots eher in die Vergangenheit blicken (Was ist passiert? Warum ist es passiert?), beschäftigt sich das Controlling mit Zukunftsfragen (Was wird passieren? Was soll passieren?). Wir suchen nach Lösungen, gehen neue Wege und probieren vielleicht

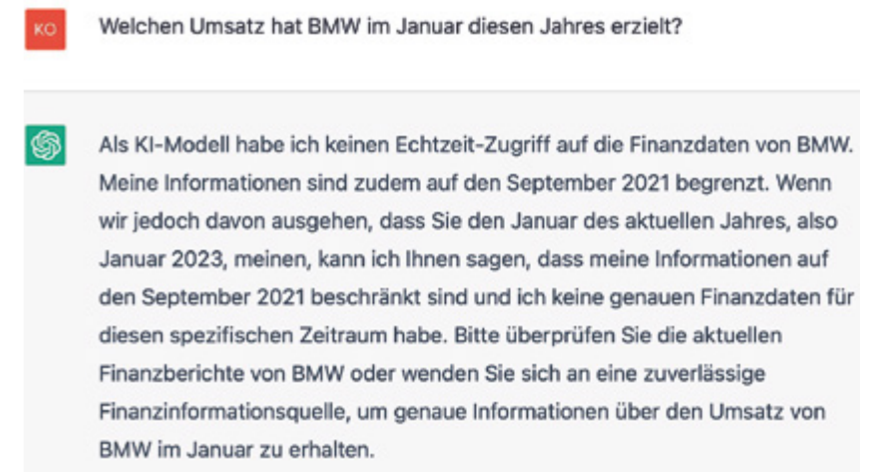


Abb. 1: Frage an ChatGPT nach dem Umsatz von BMW

unkonventionelle Alternativen aus. All das benötigt Kreativität, kritisches Denken und teilweise auch Fantasie – Dinge, die wir Menschen den Maschinen voraus haben. Wir sollten daher die aktuelle technische Entwicklung nicht als Bedrohung unseres Jobs sehen, sondern als Bereicherung. Als Chance, einfache Routinetätigkeiten, die uns vielleicht bisher blockiert haben, an die Maschine abzugeben und uns auf die Dinge konzentrieren, die wir Menschen immer noch besser können. Schließlich sind Mathematiker auch nicht mit der Erfindung des Taschenrechners ausgestorben. ■

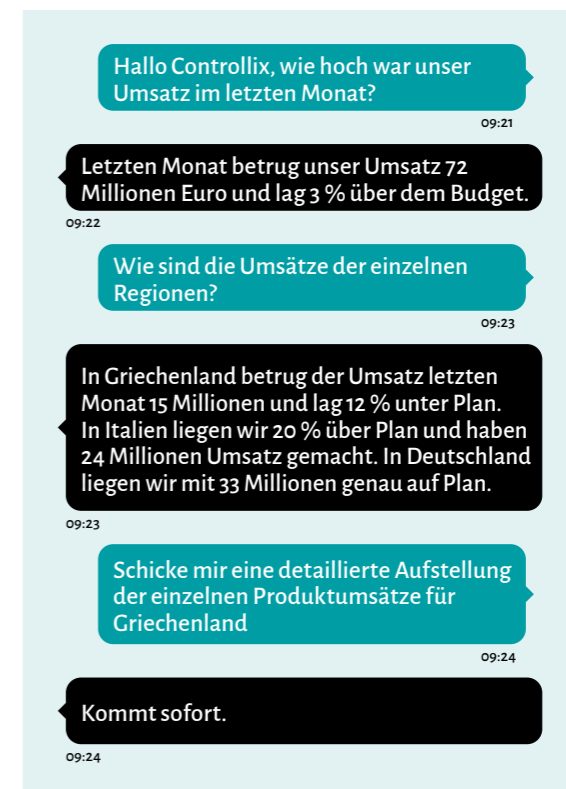


Abb. 2: So könnte eine Unterhaltung mit einem Chatbot aussehen